



Königsbergische
Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

60tes Stück. Montag, den 29. Julii 1765.

Die Unzufriedenheit.

Der Donner darf nicht Felsen splittern,
Es dürfen nicht Cometen dröhen
Man ist gewohnt, bey'm Glück zu zittern
Und Thränen träufeln unter Wein,
Die Stille schreckt in dunkeln Hainen,
Die Sonne blendet und erhigt,
Sicht einen Alexander weinen,
Daß er nur — eine Welt besigt.

Hier denkt der Fürst, wie Sklaven denken
Ein Knotenstab, ein Diadem
Sind bis zur Schwermuth uns zu kränken
In einem Grade unbequem.

Der Reichthum schmiedet guldne Ketten,
Die Armutz winselt und verzagt,
Was hilft ein Berg von Schwanenbetten
Wenn Kummer uns den Schlaf versagt?

Des Amtes schwer beschworne Pflichten
Vergällen was es süßes hat,
Man preißt die Landluft in Gedichten
Und bleibt doch gerne in der Stadt,
Laßt heut uns Millionen erben;
Die selge Tante fällt uns ein,
Man wünscht den Tod und spricht im Sterben
O! Tod wie bitter kaufst du seyn! —
Es folgt der Ekel dem Vergnügen
Wie Schatten ihren Körpern nach.



Heut weiß er sanft und einzuwiegen
 Und morgen störet uns der Bach.
 Sagt, drückt der Ehmann noch die Hände
 Die er erst Glied vor Glied geküßt? —
 Und daß ich nicht dies Lied vollende
 Macht weil der Anfang mich verdriest.

Briefe eines Frauenzimmers auf dem Lande
 an ihre Freundin bey Hofe. Leipzig 1765.

Der Herausgeber dieser Briefe meynt seine ziemlich schlechte Sache zu verbessern, wenn er vorgiebt, die Briefe wären wirklich von Augusten, der er im Vorbericht alles Schöne nachrühmt, geschrieben: die Welt wird es ihm aber so wenig glauben, als daß der letzte Brief in dem Sophie eine magre Idee von einem Hofrauzimmer macht, nicht von eben der Feder seyn sollte, die die übrigen geschrieben hat. Wir wollen also uns kurz und gut an dem Herausgeber halten, und ihm wohlmeynend ratthen, die deutsche Poeten mit mehrerem und behutsamerem Geschmaack zu lesen — in der französischen und englischen Litteratur wird er wohl wenig bewandert seyn, sonst würden Volleau und Despreaux nicht zwey Dichter bey ihm seyn — Schaferspean nennt er beyrn Young und Pope ernsthaft.

Es sind ein Paar Geschichtchen eingemischt, in der ersten legt der Verfasser der Maitresse von Augustens Bruder das bekannte *Pacte non dolet* der Arria sehr ungeschicklich in den Mund — Wenn Auguste über einen Familientodesfall z. E. ihres Bruders und ihrer Mama, die ihr auf dem Sterbepellet eine artige Abhandlung zuschreibt, betrübt ist, denn sind ihre Ausdrücke und Wendungen höchstlangweilig — Die eingestreute Charaktere mögen die Leser vergnügen die nie eine *Ervignee* gelesen haben, die Lebensregeln und Betrachtungen über die Natur Schönheiten sind kalt, und alles schmeckt nach unverdauter Belesenheit. Theodors und Henriettes erzvrautige Begebenheiten im XXIX. Briefe, sind von der Art daß man im eigentlichen Verstande ausdrücken möchte: *men daccem oportet esse memorem.*

Eine geschicktere Feder, sie müste aber nicht in der Studierstube allein geschnitten und geschäft werden, hätte diesen Briefwechsel sehr interessant machen können. Den Geistern der feinen und großen

Welt muß man nicht schulmäßig Wahrheiten sagen. Der Stil des Verfassers umhüllt seine Lehren mit einem feuchten schlafmachenden Nebel. Wie wünschen seinem Geiste einen aufgeklärtern Horizont, und denn mag er wagen seine Arbeiten für Briefe einer reducierten Hofsame anzugeben. Kostet in der Kanterischen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mitau 1 fl.

Comische Erzählungen, 1765.

Ex noto sictum carmen loquar, ut tibi quisvis speret idem. Hor.

Herr Kant sagt in seinen Beobachtungen über das Gefühl des Erhabnen und Schönen: Die Natur verfolgt ihre große Absicht, und alle Feinheiten die sich hinzugesellen, sie mögen nun das von so weit abzusehen scheinen als sie wollen, sind nur Verdrängungen und entleeren ihren Reiz doch am Ende aus dieser Quelle — und auf der 62sten Seite heiße es: Weil indessen die Verschlechterneigung allen übrigen Reizen zum Grunde liegt, so möchte daraus zu erklären seyn, warum sonst artige Mannspersonen sich bitweilen die Freiheit nehmen durch den kleinen Muthwillen ihrer Scherze einige seine Anspielungen durchschneiden zu lassen, wehalb man sie lose oder schalkhaft nennt, und wo, indem sie wieder durch ausspähende Blicke beleidigen, noch die Achtung zu verletzen gedenken, sie berechtigt zu seyn glauben, die Person die es mit unwilliger und spröder Miene aufnimmt eine Ehrbarkeitspedantinn zu nennen.

Diese Stelle mag die Schußschrift für die comische Erzählungen seyn, über die sich der Verfasser durch einen Auszug aus dem jüngern Plinius verteidigt — Die Franzosen haben von je her unendlich viel Wit auf die schalkhafte Gedichte verschwendet — Einem la Fontaine ist es bey: nah immer gelückt — unser Aost bleibt in seinen Schäfergedichten weit hinter ihm — Der Verfasser der vier comischen Erzählungen, welche alle aus dem Alterthum geliehen sind, übertrifft ihn weit. Er hat eine unendliche Leichtigkeit des Ausdrucks, und der Wendung — Seine Satyre ist so zu sagen schlau — und der Flor den er über die Schönheiten der Natur webt, sehr delikat — seine Munterkeit, seine edle Dreistigkeit, beleidigt weniger als Fontaine. Er hat bisweilen lateinische Wörterchen eingemischt die seinen Vortrag drollig machen — Aber seine Juno und Ganymed, Cephalus und Aurora werden die Damen schmären — niemand wird ihn aber widerlegen. Das Urtheil des Paris ist



ist ihm vorzüglich gerathen. Statt des Auszuges rathen wir jedem müntern und fühlbaren Leser sich diese femische Erzählungen zu kaufen — Einige zu französische Ausdrücke z. E. Es macht hier warm, hätte der Verfasser leicht vermeiden können — ich

schmeichle mir daß alle Leser mehr Gedichte aus dieser Gattung wünschen werden, wenns auch nur daraus wäre daß wir dem la Fontaine jemand entgegen setzen könnten — Kostet in den Kanterschen Buchhandlungen 1 fl. 15 gr.

Aus Oberschlesien, den 1. Jul.

Man sagt, Se. Majestät der König von Pohlen, würden dem Fürsten Kanzler zu Ehren, zu Wilba eine Statue errichten lassen, und daß man bereits daran arbeite. Ob gleich dem Kloster zu Esenstochow vorgestellt worden ist, daß es wider den Wohlstand sey, daß es selbst Truppen und eine Garnison unterhalte, und daß Se. Pöhlm. Majestät es in Dero Schutz nehmen wollten: So haben sich doch die dar selbst befindlichen für diese gute Besinnung Sr. Majestät betankt, und, wie verlautet, 15 Centner Silber in die Münze zu schenken, und 15 Centner in Wechseln zu bezahlen, sich erboten, um ihre Privatlegien zu behalten.

Nürnberg, den 8. Jul.

Jüngsthin wurden in Wien 50 neue Postceybeamte auf dem Rathhause aufgenommen, die in der Stadt und in den Vorstädten alle Häuser fleißig durchsuchen, und sonderlich auf alle Fremde ein wachsames Auge haben sollen.

Paris, den 8. Jul.

Die Generalpächter werden nun 3 Jahre nach einander wöchentlich 25900 Livres bezahlen, welches ein Fond von 3 Millionen und 60000 Livres ausmachen wird.

Montellimart, den 22. Jun.

Die hiesige Stadt ist geneigt, dem Vespisiele der Stadt Paris, wegen Verlegung der Kirchhöfe, zu folgen. Hr. Menuret, Doctor bey der medicinischen Facultät zu Montpellier, Arzt unsers Hospitals und Mitglied unsers Stadtraths, verlas vorigen Sonntag, bey einer großen Versammlung, einen Aufsatz, in welchem der Ruhe geyrigt wurde, den man davon hätte, wann zweene Kirchhöfe, die mitten in der Stadt und in dem besten Quartier liegen, außer halb den Ringmauern verlegt würden. Dieser Aufsatz, welcher eben so rührend durch die Gründe seiner Gründe, als durch den männlichen und nachdrücklichen Styl, in welchem sie vorgetragen wurden, war, machte bey allen Rathsgliedern den verdienten Eindruck, und erweckte nebst einem allgemeinen Beyfall ein eben so allgemeines Verlangen, die vorgeschlagene Verlegung zu bewerkstelligen.

Grenoble, den 25. Jun.

Unser weißer Leinwand werden sehr gesucht; so daß, da wir nicht genug davon hatten, und man sie

uns seit einiger Zeit von den Bleichen abholere, der Preis derselben gestiegen ist. Die Tücher, welche im Delphinat gemacht werden, gehen gleichfalls reißend ab, welches seit dem vorigen Jahr Anlaß zu einer Vermehrung gegeben hat. Wegen der Kornfrucht und Futtererndte, hat man in der ganzen Provinz große Hoffnung. Die Seidenwürmer haben viel gelitten, und wird man, wegen der gefallenen häufigen Regens, keine große Einsammlung zu erwarten haben. In Provence und in Languedoc hingegen sehet es damit viel besser. Die Seidenwürmerhäusens dieser Provinzen sind jedoch in einem hohen Preise; sie gelten, nach Befchaffenheit des Gemichts und der Güte 28 bis 32 Sols das Pfund. Von Turin meldet man, daß die Einsammlung der Seide mit der gehabten Hoffnung nicht einstimmen werde. In Spanien hingegen wird ungetreid viel ausgeliefert.

Grandville, den 25. Jun.

Noch hat man keine Nachrichten von den Schiffen, welche dieses Jahr aus dem hiesigen Haven nach den Amerikanischen Meeren auf den Fischfang ausgegangen sind; man erwartet sie aber nächstens. Diese Art Fischhandlung macht Progressen, und veredelt die Aufmunterung, die man ihr hoffen läßt. Im Jahr 1763 rüstete man hier 32 Schiffe nach der Terre: Neuweschen Bank, und 11 zum Fischfang an den Küsten der Insel Terre: Neuve, aus. Auf diesen 43 Fahrzeugen befanden sich 1386 Mann. Im Jahr 1764 wurden 31 Schiffe zum Fischfang der Bank, und 28 zum Fang an den Küsten, ausgerüstet. Diese 59 Schiffe waren mit 2211 Mann besetzt. Dieses Jahr sind 67 Schiffe abgegangen, als 35 nach der Bank, und 32 nach Terre: Neuve. Die Zahl des darauf befindlichen Volks besteht in 2879 Mann. Gegenwärtig werden zu bemeldtem Fischfang noch 17 Fahrzeuge gerüstet; so, daß im nächstkünftigen 1765ten Jahre 84 Schiffe aufsegeln, auf welchen wir an Volk ungefähr 4000 Mann unterhalten werden. Diese Handlung ist in dem Stücke sehr schätzbar, daß sie zu einer Schule der trefflichsten Matrosen, wegen deren langen Aufenthalts in der See, wird. Jedes deren Klima ist also gesund, weil diese Matrosen sich so wohl, und so lange Zeit, befinden, anstatt daß die Fahrten nach den südlichen Inseln, nach



nach Guinea und nach Ostindien, einer Menge Menschen das Leben kosten.

London, den 5. Jul.

Daß unsre Regierung sich auf einige Weise, nebst andern Mächten, gegen die barbarischen Regierungen erklären werde, wird keiner, der unser Interesse kenne, sich jemals vorstellen können. Es ist Großbritannien daran gelegen, besagte Regierungen, so viel sich nur ohne Beeinträchtigung unsrer Ehre thun läßt, bey guter Laune zu erhalten, sowohl wegen besonderer politischen Ursachen, als auch, um den Großherren nicht zu beleidigen, und unsern Befehlungen plätzen in und an der mittelländischen See die nöthige Erfrischung zu verschaffen. Die Präsente, welche unser Hof jetzt dem Kayser von Marocco und dem Dey von Algier zugesandt hat, bestehen in englischen Tüchern und Stoffen, allerley Lihren, Carossen, Wagen und andern dergleichen Sachen. Alle Briefe aus den Graffschaften Norfolk, Essex &c. mehr den einstimmig, daß man die größte Hoffnung zu einer reichen Erndte habe. In Berkshire, Duxingshamshire und Oxfordshire, ist die vorige Woche der Preis des Weizens um 4 Schillinge im Quarter gefallen. Zweene von unsern Edelknechten haben in diesen Tagen eine Wette von 1000 Guineen gelegt, daß ein V. o. 25 Meilen in einer Stunde soll gehen können. Es sind zu dem Ende besondere Maschinen auf dem V. ot angebracht worden.

Warschau, den 19. Jul.

Am verwichnen Montag des Abends gaben Sr. Excell. der Graf von Flemming, gewesener Großschahmehrer von Lithauen, bey Gelegenheit der vollbrachten 6 Wochen der Fürstin Czartoriska, Generalsin von Podolien, deren Tochter einen prächtigen Ball im Garten nebst einem Feuerwerk, alwo sich unter andern Herrschaften auch Ihre Königl. Maj. H. A. H. befunden haben. Sr. Durchl. der Fürst Boywod von Rusland reisten dieser Tagen nach Pulow ab, und der Fürst Lubomirski, Boywod von Braclov, nebst dem Gemahlin nach Dubno, letzterer hat das Pallais des Grafen Rymuski, Kronfeldnotarii, für 12000 Ducaten erkaufet. Am verwichnen Dienstag des Abends verfügten sich Sr. Königl. Majest. nebst denen hier zugegen seyhenden Herrschaften in dem vormaligen Graf. Brahschen anjehzo aber in des Hrn. Bischofs von Lujawien gehörigen, auf der so genannten neuen Welt liegenden Garten, alwo sich höchstdieselben in Anhörsung dierer hier neulich eingetroffenen italienischen Sängerkinnen die vertretet, wobey die Königl. Capelle verschiedene Concerte gespielt und andre Musicanten sich in dreyen Ecken dieses Gartens hören ließen. Man wil hier die Nachricht haben, daß der Herzog von York, ein Bruder des Königes von England, aus Deutschland

hier eintreffen und entweder im Sächsischen oder in des Fürsten Bischofs von Cracan Pallais, logiren werden. Es soll im kurzen von der Kron-Kriegscommission eine neue Einrichtung wegen der polnischen Fahnen zum Vorschein kommen, vermöge welcher alle Towarzpschen sollen capituliren, und dagegen nur lauter Pocztzen oder Gemeine gehalten werden; es soll auch eine jede Panierfahne 100 Mann Gemeine, und eine jede Aufsarenfahne 150 Mann beytragen, unter der Aufsicht eines Rittmeisters. Leutesnants und Fähndrichs, die Wondirung dieser Fahnen soll auch auf ausländische Manier aufgethehet werden. Zwischen dem Wiener und Berliner Hofe ist ein neuer Handlungscontract zum Besten beyde seits Unterthanen, besonders der Schlesiern, errichtet, und schon in verschiedenen sowohl schlesischen als östereichischen Städten kund gemacht worden. Aus der polnischen Ukraine werden die vorige Nachrichten bestättiget, daß da alles still und richtig sey, sowohl von der Russischen als Tartarischen Grenze, welche beyde schon seit langen Zeiten nicht gewesen. Die beyderseitigen Armeen stehen noch ganz still an beyden Seiten des Dnieperflusses, und dücfen dastelbst bis nach verwichener Grenzschiedung zwischen Rußland und Polen, stehen bleiben, zu welchen auch die Türken vermöge ihrer alten Tractaten beytreten wollen.

Einpasfette Fremde,

vom 20ten bis zum 23ten Julius.

Der Russ. Kayserl. Major Hr. von Hoff, kommt von Marienwerder, log. bey Wätzers auf dem Rosgarten, geht nach Petersbürg. Der Russ. Kayserl. Obristleutenant Hr. von Kersen, kommt von Danzig, log. bey Felgenhauers auf dem Rosgarten, geht nach Petersbürg. Hr. von Fuchs und Hr. von Rosenbergh, zwey Curländische Edelknechte kommen von Riga, log. bey Remus, gehn nach Oranienburg. Der Königl. Pohlenische Obristleutenant Hr. von Dohbarde kommt von Curland, log. im Palmdaum in der Vorstadt, geht nach Warschau. Hr. Secretarius Wolkow, kommt aus Petersbürg, log. im Laurentzke, geht nach Warschau.

AVERTISSEMENT.

Der englische Pferdartz, Robertson, nachdem er sich eine kurze Zeit zu Königsberg aufgehalten und unterschiedene Operationen gehabt, ist willens eine Reise nach Danzig vorzunehmen, diejenigen die selner bedürftig, können sich noch bis morgen Abend bey ihm melden, weil seine Abreise auf den Mittwoch festgesetzt, sein Logis in Danzig ist in der Kayserin von Rußland, ohnweit dem Fischcherer.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Donnerstags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.